



# ASSIP

Attempted Suicide Short  
Intervention Program

**Home Treatment**

- ▶ Niederschwellige Kurztherapie für Menschen nach einem Suizidversuch
- ▶ Besonders vulnerable Patient:innen stehen im
- ▶ Fokus interdisziplinäre Zusammenarbeit
- ▶ In Bern, Neuenburg, Waadt und Zürich

**u<sup>b</sup>**

**UNIVERSITÄT  
BERN**



UNIVERSITÄRE  
PSYCHIATRISCHE  
DIENSTE BERN



Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

# ASSIP Home Treatment

Niederschwellige Kurztherapie nach einem Suizidversuch für besonders vulnerable Patient:innen

Mit ASSIP Home Treatment soll suizidales Verhalten bei Menschen, die bisher nur schwer erreichbar waren, reduziert werden. Dafür werden bis März 2025 folgende Massnahmen in den Kantonen Bern, Neuchâtel, Waadt und Zürich umgesetzt:

- ▶ Durchführung von Schulungen zum Umgang mit suizidalen Patient:innen.
- ▶ Bereitstellung von Informationsmaterial für wichtige Schlüsselpersonen und Multiplikatoren zur Verbreitung von Grundwissen im Bereich der Suizidprävention sowie zum Umgang mit suizidgefährdeten Personen.
- ▶ Durchführung von ASSIP Home Treatment-Behandlungen durch ein mobiles Therapeuten-Team.
- ▶ Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit an den Schnittstellen.
- ▶ Durchführung einer Evaluation des ASSIP Home Treatment Projekts.

Mit diesen fünf zentralen Massnahmen sollen die Autonomie und Selbstbestimmung von besonders vulnerablen und bisher nicht erreichbaren Patient:innen, die einen Suizidversuch unternommen haben, gefördert werden. Im Rahmen einer interdisziplinären Zusammenarbeit soll das individuelle Helfernetz der Patient:innen einbezogen werden. Durch die Verzahnung der verschiedenen Angebote (Ärzt:innen, Psycholog:innen, Pflege, Angehörigenberater:innen, andere Beratungs- und Gesundheitsfachpersonen, etc.) soll eine koordinierte und vernetzte Versorgung in den einzelnen Regionen (Bern, Neuchâtel, Waadt, Zürich) angestrebt werden.

u<sup>b</sup>

b  
UNIVERSITÄT  
BERN

  
UNIVERSITÄRE  
PSYCHIATRISCHE  
DIENSTE BERN



Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

# Wissenschaftlicher Hintergrund

## ASSIP – ein Erfahrungsbericht

An der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Bern wurde die wirksame Kurztherapie ASSIP entwickelt und evaluiert (Gysin-Maillart, Schwab, Soravia, Megert, & Michel, 2016). ASSIP reduziert das Risiko für weitere suizidale Handlungen um annähernd 80% und ist dabei 96% kosteneffektiver als die reguläre Behandlung. Die Kurztherapie beinhaltet lediglich 3-4 Sitzungen mit einem anhaltenden, losen Kontaktangebot über zwei Jahre (Park, Gysin-Maillart, Müller, Exadaktylos, & Michel, 2018). Weiter konnte gezeigt werden, dass ASSIP problemfokussierte Bewältigungsstrategien fördert und dysfunktionale Bewältigungsstrategien vermindert (Gysin-Maillart, Soravia, & Schwab, 2021). In diesem Projekt soll ASSIP als mobile Form zum/zur Patient:in nach Hause gebracht werden, um die Versorgungslücke zwischen stationär, ambulant und Patient:innen zu Hause zu schliessen. Besonders multimorbide Menschen mit Mobilitätseinschränkungen profitieren von diesem Angebot.

## Warum ASSIP Home Treatment?

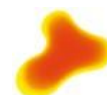
Schweizweit unternehmen 200`000 Menschen während ihres Lebens mindestens einen Suizidversuch (Obsan, Peter & Tuch, 2019). Obwohl es bereits wirksame Behandlungen für Menschen nach einem Suizidversuch gibt, werden diese Angebote nur von der Hälfte der Betroffenen genutzt. Dabei stellt die Erreichbarkeit der Patient:innen die grösste Herausforderung dar. Viele Menschen fühlen sich durch unser Gesundheitssystem zu wenig verstanden, fürchten sich vor Stigmatisierung, (unfreiwilliger) Hospitalisation (Hom et al., 2015; Lizardi & Stanley, 2010) und/oder sind zu immobil, um ein ambulantes Angebot in Anspruch zu nehmen. Dies ist insbesondere ein kritischer Faktor, da das Suizidrisiko nach einem Suizidversuch um ein Vielfaches steigt (Hawton et al., 2003; Owens et al., 2002) und über Jahre hinweg hoch bleibt (Runeson, 2002). Durch ASSIP Home Treatment kann das Risiko, welches Übergänge und Wechsel von Behandlungssettings mit sich bringen, reduziert werden. Wie das Beispiel in Belgien gezeigt hat, verspricht ASSIP Home Treatment grossen Erfolg, weil es in seiner Niederschwelligkeit und Einfachheit viele Menschen erreichen kann. ASSIP Home Treatment ist ein Angebot, das zugänglich ist für Menschen in Not, welche ansonsten keinen oder zu wenig Zugang zum Helfersystem haben.



b  
UNIVERSITÄT  
BERN



UNIVERSITÄRE  
PSYCHIATRISCHE  
DIENSTE BERN



Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

# Ablauf ASSIP Home Treatment

Patient:innen werden während ihres Klinikaufenthalts (somatisch und psychiatrisch), auf dem Notfall oder in der Hausarztpraxis identifiziert und mit der Kurzintervention ASSIP vertraut gemacht. Das Angebot beinhaltet 3-4 Konsultationen mit anschliessendem brieflichem Kontaktangebot während zwei Jahren.

- 01** Konsultation: Narratives Interview über die Hintergründe des Suizidversuchs. Das Gespräch wird auf Video aufgezeichnet. Der/die Patient:in bekommt schriftliche Unterlagen zum Thema suizidales Erleben und Verhalten (Psychoedukation).
- 02** Konsultation: Video-Playback. Das aufgezeichnete Interview wird zusammen mit dem/der Patient:in angeschaut. Abläufe, die einer suizidalen Krise vorausgehen, werden gemeinsam geklärt.
- 03** Konsultation: Die Hintergründe einer suizidalen Krise, längerfristige Therapieziele, Warnzeichen, wie auch ein ganz persönlicher Krisenplan im Falle von Suizidgefahr werden überarbeitet und anschliessend schriftlich zuhanden des/der Patient:in sowie auf Wunsch für Zuweisende, längerfristige Psychotherapeut:innen, etc. festgehalten.
- 04** Konsultation (fakultativ): Mini-Exposition. Gemeinsam mit dem/der Patient:in werden anhand des Videos erlernte Strategien eingeübt.
- 05** Briefliche Kontaktaufnahme (alle 3 bzw. 6 Monate) über mindestens 2 Jahre.

Zusätzlich soll eng mit Angehörigenorganisationen zusammengearbeitet werden. Dadurch sollen Angehörige vermehrt miteinbezogen und über das Angebot informiert werden.

# Projektorganisation

## Projektleitung

Dr. phil. Anja Gysin-Maillart und Prof. Dr. med. Sebastian Walther,  
Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bern, Universität Bern, Schweiz

## Finanzierung

Die Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt das Projekt mit 1,5 Millionen CHF über vier Jahre hinweg (01.01.2021 – 31.03.2025).

## Konsortium

- Bern**      Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie  
(UPD, Dr. phil. A. Gysin und Prof. Dr. med. S. Walther)
- Zürich**      Sanatorium Kilchberg (Dr. med. R. Bridler)  
Psychiatrische Universitätsklinik (PUK, PD Dr. med. S. Olbrich)
- Waad**      Centre hospitalier universitaire Vaudois (CHUV, Dr. med. L. Michaud)
- Neuchâtel**      Centre Neuchâtelois de Psychiatrie (CNPad I, Dr. med. S. Saillant)

## Partnerorganisationen (Standort Bern)

Berner Institut für Hausarztmedizin (BIHAM) Notfallzentrum Inselspital

Spitex

Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie (NAP) Die Dargebotene

Hand 143 (F. Nydegger)

Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP)

Kirchen

---

<b>Kontakt:</b>	Elisabeth Albertson, Projektkoordinatorin ASSIP HT elisabeth.albertson@upd.unibe.ch	Tel. 077 527 86 18
	Anja Gysin-Maillart, Oberpsychologin und Miturheberin ASSIP HT, anja.gysin@upd.unibe.ch	Tel. 031 632 88 11
	Sebastian Walther, Chefarzt, Stv. Klinikdirektor sebastian.walther@upd.unibe.ch	Tel. 031 632 89 79

---

## Quellenverzeichnis

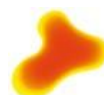
- Gysin-Maillart, A., Schwab, S., Soravia, L., Megert, M., & Michel, K. (2016). A novel brief therapy for patients who attempt suicide: A 24-months follow-up randomized controlled study of the attempted suicide short intervention program (ASSIP). *PLoS medicine*, *13*(3), e1001968.
- Gysin-Maillart, A., Soravia, L., & Schwab, S. (2019). Attempted suicide short intervention program influences coping among patients with a history of attempted suicide. *Journal of affective disorders*.
- Hawton, K., Zahl, D., & Weatherall, R. (2003). Suicide following deliberate self-harm: long-term follow-up of patients who presented to a general hospital. *The British Journal of Psychiatry*, *182*(6), 537-542.
- Hom, M. A., Stanley, I. H., & Joiner Jr, T. E. (2015). Evaluating factors and interventions that influence help-seeking and mental health service utilization among suicidal individuals: A review of the literature. *Clinical psychology review*, *40*, 28-39.
- Lizardi, D., & Stanley, B. (2010). Treatment engagement: a neglected aspect in the psychiatric care of suicidal patients. *Psychiatric Services*, *61*(12), 1183-1191.
- Owens, D., Horrocks, J., & House, A. (2002). Fatal and non-fatal repetition of self-harm: systematic review. *The British Journal of Psychiatry*, *181*(3), 193-199.
- Park, A.-L., Gysin-Maillart, A., Müller, T. J., Exadaktylos, A., & Michel, K. (2018). Cost-effectiveness of a brief structured intervention program aimed at preventing repeat suicide attempts among those who previously attempted suicide: a secondary analysis of the ASSIP randomized clinical trial. *JAMA network open*, *1*(6), e183680-e183680.
- Peter, C., & Tuch, A. (2019). Suizidgedanken und Suizidversuche in der Schweizer Bevölkerung (Vol. 7). [https://www.obsan.admin.ch/sites/default/files/obsan\\_bulletin\\_2019-07\\_d\\_0.pdf](https://www.obsan.admin.ch/sites/default/files/obsan_bulletin_2019-07_d_0.pdf)
- Runeson, B. S. (2002). Suicide after parasuicide: Evaluate previous parasuicide even if in the remote past. *BMJ*, *325*(7373), 1125-1126.

u<sup>b</sup>

<sup>b</sup>  
UNIVERSITÄT  
BERN



UNIVERSITÄRE  
PSYCHIATRISCHE  
DIENSTE BERN



Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera